

zur Vorherrschaft gelange, sowohl von der englischen als auch von der spanischen Diplomatie anerkannt wird. In diesen Besprechungen konnte auch die Erwägung des Falles nicht umgangen werden, daß Frankreich sich gedrängt sehen würde, zum Schutze seiner Interessen zu einer direkten Intervention zu schreiten und dem Sultan militärische Hilfe zu bieten. Im Hinblick auf diesen Fall und die Folgen, die er herbeiführen würde, wurde, wie es heißt, die Eventualität berührt, Tanger als neutral zu erklären und die Presidios, welche Spanien an der marokkanischen Küste besitzt, zu vergrößern. Feststehend ist, daß Frankreich nicht beabsichtigt, eine direkte militärische Intervention in naher Frist herbeizuführen, sondern vielmehr bemüht ist, einer solchen Wendung vorzubeugen. Frankreich kann mit Rücksicht auf die Sicherheit und den wirtschaftlichen und kommerziellen Wohlstand Algiers sein Interesse an der marokkanischen Frage nicht preisgeben, aber es wünscht seinen Einfluß nur mit friedlichen Mitteln geltend zu machen und ohne jede militärische Intervention vorzudringen. Es wird darauf hingewiesen, daß es angesichts der immer mehr zunehmenden Anarchie in Marokko gewagt wäre, zu hoffen, daß ein solcher Erfolg ohne jede militärische Operation erzielt werden könne, dennoch darf man es als wahrscheinlich ansehen, daß Frankreich nicht gezwungen sein werde, sich zu einer bedeutenden militärischen Operation, etwa noch in größerem Umfange als derjenigen von Tunis im Jahre 1881, zu entschließen. Es ist somit willkürlich zu behaupten, daß alles für eine solche große Expedition bereit sei, die der Annexion Marokkos vorangehen soll.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. September.

Große Bewegung rief es im Abgeordnetenhaus bei allen Parteien hervor, als bekannt wurde, daß Ministerpräsident Dr. v. Koerber mehreren Abgeordneten gegenüber erklärt hatte, daß der Reichsrat nicht vertagt, sondern versammelt bleiben werde, bis die Rekrutenvorlage erledigt ist. Der größte Teil der Landtage ist schon versammelt und hat seine Sitzungen wegen der Reichsratsstagung unterbrochen. Mit Beginn der nächsten Woche sollten diese Landtage ihre Tätigkeit wieder aufnehmen.

Kaiser Nikolaus II. von Rußland trifft Mittwoch morgens in Wien ein. Wie bereits gemeldet, findet ein feierlicher Einzug des Zaren nicht statt. Er begibt sich vom Westbahnhof direkt nach Schönbrunn. Auch dort sind Festlichkeiten nicht in Aussicht genommen und bei der Tafel werden keine Toaste gesprochen werden. Am Donnerstag begeben sich Kaiser Franz Josef und der Zar in das Jagdgebiet von Würzsteg, wo sie fern vom Treiben der Welt, in stiller Abgeschlossenheit sich dem Jagdvergnügen widmen werden. Trotzdem wird die Aufmerksamkeit der ganzen politischen Welt auf die Vorgänge in dieser schönen Gebirgslandschaft gerichtet sein, wo auch die beiden Minister des Aeußern, Graf Goluchowski und Graf Lambsdorff, zusammentreffen, um über das weitere gemeinsame Vorgehen der beiden Staaten zur Herstellung der Ruhe in Mazedonien zu beraten. Ganz

Liddys Liebe.

Roman von Oskar Troll.

(10. Fortsetzung.)

Und als dann die Sonne höher stand, eilte er an den Park und starrte voll Verlangen in das grüne Blättermeer hinein. Allein vergeblich!
 «Es ist noch zu früh,» sagte er sich und schritt wieder heimwärts.
 Frau Therese sah ihren Sohn teilnehmend an; ihr entging seine Unruhe nicht.
 «Was hast du nur, Fritz?» fragte sie ihn in mütterlicher Besorgnis.
 «Ach, Mutter, ich hoffe, sie — Liddy — heute wiederzusehen!» sprudelte er da mit glänzenden Augen heraus.
 «Und dir ist an diesem Wiedersehen so viel gelegen, mein Sohn?» forschte sie.
 Wieder strahlten seine Augen und mit einem Blicke, in dem sich seine ganze tiefinnere Freude offenbarte, entgegnete er ihr geradezu feierlich:
 «O, Mutter, mehr als an dem Frieden meiner Seele! Was gäbe ich nicht alles dafür hin, könnte ich nur eine einzige Minute wieder mit ihr zusammen sein!»

Frau Therese schaute mit großen Augen auf ihren Sohn und ein Leuchten zog über ihr bleiches Gesicht. Was sie bisher nie geahnt und woran sie bisher nie gedacht hatte, jäh ward es ihr zur Gewißheit. In dem Herzen des Sohnes sproßte eine heilige, tiefe Liebe zu Liddy, unbewußt für ihn zwar noch, aber dennoch fest und unaustilgbar.

ausgeschlossen erscheint eine bewaffnete Intervention der beiden Mächte.

Im Palais des ungarischen Ministerpräsidenten fand am 25. d. M. eine längere Ministerkonferenz statt, an welcher sämtliche Minister teilnahmen. Graf Khuen, der seine neuerliche Mission der Kabinettsbildung nur als begrenzt und provisorisch auffaßt, glaubt, sein Ziel, die Beschwichtigung der durch die jüngsten Ereignisse aufgepeitschten Leidenschaften und die Wiederherstellung normaler Verhältnisse, besser erreichen zu können, wenn er die Verhältnisse nicht durch neue Personalfragen verschärft. Deshalb soll das ganze frühere Kabinett reaktiviert werden, und es kann kein Zweifel bestehen, daß jeder einzelne Minister mit patriotischer Bereitwilligkeit sich ihm zur Verfügung stellen und alles aufbieten wird, um den Zuständen ein Ende zu machen, deren nachteilige Folgen auf allen Gebieten staatlichen Lebens sich immer peinlicher fühlbar machen.

Das in der mazedonischen Frage veröffentlichte Regierungskommunique weist zunächst darauf hin, daß das seitens der Regierungen der befreundeten Monarchien Rußland und Oesterreich-Ungarn dem Sultan vorgelegte Reformprojekt für die drei türkischen Provinzen und die von den diplomatischen Vertretern der beiden Mächte den Regierungen Bulgariens und Serbiens gemachten entsprechenden Vorstellungen die Sympathie und Unterstützung der Signatarmächte gefunden haben und daß diese Schritte anfangs von Erfolg begleitet waren. Das Kommunikative fährt dann fort: Die Resultate des der Türkei von Rußland und Oesterreich-Ungarn vorgelegten Reformprojektes konnten jedoch die mazedonischen Komitees nicht befriedigen. Die hervortretende Wahrscheinlichkeit, daß die christliche Bevölkerung sich unter dem Eindrucke der begonnenen Reformen, welche nach Maßgabe ihrer Durchführung in der nächsten Zukunft eine breitere Entwicklung erhalten würden, beruhigen werde, entzog den Komitees den für die Bewirklichung ihrer revolutionären Pläne günstigen Boden. Zudem sie den Schutz der Glaubensgenossen gegen die türkische Bedrückung auf ihre Fahne schreiben, bezwecken dieses Komitees in Wirklichkeit in eigenmächtiger Absicht eine Aenderung der administrativen Ordnung im Sinne deren Umwandlung in ein bulgarisches Mazedonien mit Vereinträchtigung der Rechte und Vorrechte anderer christlicher Völker.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Wachtelregen.) Aus Groß-Becskerek wird gemeldet: Am 22. d. M. wurde die hiesige Bevölkerung durch eine Naturerscheinung, wie es der südliche Wachtelregen ist, überrascht. Ueber die Stadt ging ein Wolkenbruch nieder, und die in die Häuser geflüchteten Leute hörten dumpfe Schläge von Gegenständen, die auf die Dächer und auf die Häuser niedersielen. Als man nach dem Regen auf die Straße trat, sah man, daß die niedergegangenen Körper Wachteln waren, die haufenweise gefunden wurden. Ein Wolkenbruch hatte die auf dem Fluge befindlichen Vögel überrascht, und durch den Hagel waren sie des Gebrauches der Flügel beraubt worden.

— (Wie man zu einem kostbaren Pelz kommt.) Der im Jahre 1885 verstorbene bekannte Maler

Ihre Hand legte sich wie segnend auf des Sohnes Haupt; ihr Blick senkte sich in den seinen, und als sie abermals den Glanz seiner Augen und das freudig erregte Vibrieren der Muskeln seines Gesichtes sah, murmelte sie mit mütterlicher Zärtlichkeit:
 «Möge es ein Segen für dich werden und dir nie Kummer und Leid bereiten!»

Fritz schlang den Arm um den Hals der Mutter.
 «Gehe mit Gott, mein Kind!» fügte sie voll Nührung hinzu. «Er möge dein Hoffen und Sehnen erfüllen!»

Die Sonne lag funkelnd auf den grünen Gräsern der Wiesen, und ihre glitzernden Strahlen spielten tändelnd auf den silberhellen Fluten des Flusses, während Fritz Eisentraut den Weg entlangschritt, der nach dem Parke führt. An der Parkecke stand er lange und sandte sehnsüchtige Blicke den Weg hinab, der unter den weitästigen Buchen hin nach dem Schlosse führte. Wie damals, als er die kleine, goldhaarige Fee zum ersten Male am Saume des Parkes gesehen und mit sehndem Verlangen auf ihre Wiederkehr gewartet hatte, stand er wie gebannt und lauschte mit verhaltenem Atem in die Parkstille hinein. Mit zitternden Händen bog er die Zweige des Zaunes auseinander und spähte durch die entstandene Oeffnung. Sein Herz klopfte, seine Wangen glühten, und aus seinen Augen loderte ein Strahl sehrender Erwartung. Alles in ihm war in Aufregung. Jeder leise Windhauch, der säuselnd durch die Zweige der Bäume fuhr, ließ sein Herz schneller schlagen, jedes vorzeitig abgestorbene Blatt, das wie mit leisem Geflüster zur Erde rieselte, erhöhte die Spannkraft seiner Sinne.

Hans Canon, der viele lose Streiche ausgebeutet hatte, einst einen russischen Fürsten in einem prachtvollen schwarzen Pelzmantel, der Canon ganz außerordentlich gefiel. Der Pelz hätte er gar zu gerne bekommen, aber wie? Nachdenklich zürstete er sich nicht mehr zurück — immerhin ein Porträt fertig war, gab der Maler den Pelz seinen Händen über. Aber der Fürst schrieb dann um seinen Pelzmantel. Canon antwortete nicht. Eines Tages blidte er eben zum Besuche seines Ateliers hinaus und erblickte den Fürsten, der den Garten auf das Atelier zum. Flugs schlüpfte er in den Pelzmantel und setzte sich dann in einen großen Stuhl in die Nähe des Ofens. Es war im Oktober und es begann bereits zu heizen. Der eintretende Fürst kam Canon seines Pelzes wegen und sah verwundert auf Canon stöhnend und sich schüttelnd im Großvaterstuhl saß. «Was haben Sie denn Meister?» «Ah, höchste Canon weiß es nicht, mir ist so schwach und elend und es friert so... mein Gott, vor zwei Tagen immer, ich habe die Blattern gestorben — und ich fürchte immer, ich werde sie auch — aber Durchlaucht wollen gewiß Ihren Pelz für mich nur auf ein halbes Stündchen angezogen, ich —» «Bitte rief der Fürst, «Ma — meinen Pelz — o nein, behalten Sie ihn nur zum Andenken! — Adieu!» und empfahl sich eilig.

— (Ein Kapellmeister wird gesucht.) Ein Bericht aus New York: Wie väterlich die amerikanische Regierung für die „Mündel der Nation“, die Indianer, achtet aus dem Ausschreiben der Zivildienstkommission hervorgeht die für die Indianerschule in Chamberlain, Süddakota, einen guten Musiker wünscht, der im Stande ist, eine indianische Kapelle zu dirigieren. Das wäre nun vielleicht ein schwerer, da die meisten Indianer von Tomahawk entlagert worden, in dessen heißt es in dem betreffenden Ausschreiben, ein Musiker müsse auch — Schutze fliden können.

— (454 Rieselfeine im Magen.) Ein Pariser medizinisch-physiologisches Gesellschaftsmitglied kürzlich die Professoren Vigourou und Charpentier über einen Geisteskranken, der die Gewohnheit hatte, Steinchen zu verschlucken. Diese häuften sich schließlich im Magen an, daß sie auf operativem Wege entfernt werden mußten. Auf diese Weise förderte man 266 Rieselfeine zum Vorschein, kurz darauf weitere 188. Die Steine hatten ein Gewicht von einem halben Kilogramm. Der Kranke, der die letzten „Kost“ zu sich nahm, befindet sich noch heute am Leben. Der Mann scheint einen guten Magen zu haben.

— (Hoch klingend das Lied vom brauen Mädchen!) Aus Christiania wird geschrieben: Kurz vor Ausbruch des großen Brandes in der Königsstraße lebte ein 18-jähriges Mädchen, Agathe Andersen, die als Köchin bei einem Personenaufzuge in jenem Hause angestellt ist. Einmal in das zweite Stockwerk hinaufbefördert. Gleich darauf fiel sie von den obersten Stagen Hifferuse und sah in ihren Augenblicke auch schon von unten den Flammenmeer. Auch nur eine Sekunde die Geistesgegenwart besitzend, fuhr das junge Mädchen so schnell es vermochte in das zweite Stockwerk, wo die Frau und die Kinder des dort wohnenden Photographen nebst anderen Personen, von Flammen und Rauch umgeben, vor dem Elevatoreingange standen und Rettung riefen. Das Feuer hatte so beifällig das ganze Gebäude ergriffen, daß in wenigen Minuten das ganze Gebäude seinen weiten, durcheinandergehenden Räumen in Flammen stand. Als Fräulein Andersen mit dem Aufzuge wieder abging, schlugen denn auch schon aus den mittleren Stagen werfen die Flammen von unten ihr entgegen, doch gelang ihr trotzdem, mit den geretteten Personen unbeschädigt nach unten zu gelangen. Schon wollte das mutige Mädchen damals das lebensgefährliche Rettungswort rufen, als ein lautes Getöse die obere Maschine des Aufzuges bestürzte und somit verhinderte, daß die brave Arbeiterin eigenes Leben dem ihrer Mitmenschen opferte.

Doch soviel er auch spähte und lauschte — er nicht.

«Es ist noch zu früh,» sprach er, wie sich selbst beruhigend, wieder zu sich selbst und wußte Schweiß von der heißen, fiebernden Stirn.

Dann aber suchte er nach der bekannten schlupfstelle im Zaune und betrat das grüne Blättermeer.

Die Morgensonne durchbrach das grüne Blättermeer gewir der Bäume und zeichnete durch das grüne Blättermeer auf die liebbestreuten Wege und den grünen Rasen. Der Ries knirschte unter seinen Tritten eilte leichtfüßig den Weg entlang bis an die Unterbusen zu verbergen vermochte. Er schlüpfte ein und lauschte nun aufs neue ohne Unterlaß, Anspannung aller Sinne.

Endlich — nach langem Harren — Hang Geräusch an sein Ohr, das nicht das Säuseln der Blätter im Winde war. Mit angehaltenem Atem er leise und vorsichtig die schwanfenden Zweige grünen Besteckes auseinander. Ein weißes, leuchtendes Gewand schimmerte zwischen den Stämmen der Bäume auf. Seine Wangen erglöhten wie im Fieber, Zittern durchlief seinen Körper und aus seinen Augen brach ein Strahl reinsten Glückseligkeit.

Er sah ihre schimmernde Erscheinung vor sich Schatten der Bäume; ein Strahl großer Freude Erwartung leuchtete aus ihren goldenen Augen, während Sonne ihr Haar wie mit einem goldenen Schimmer übergöß. Schwebenden Schrittes kam sie näher.
 (Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

40-jähriges Jubiläum des Laibacher «Sokol» (Schluß.)

— Vom Publikum lebhaft afflamiert, trat sodann eine Abteilung von acht Turnerinnen des Laibacher Damenturnens unter Leitung des Fräuleins Josefina Kajzelj und führte verschiedene einfache und komplizierte Reulübungen mit einer Präzision aus, die bei den Anwesenden lebhaften Beifall fand. Den Höhepunkt turnerischer Leistungsfähigkeit bot die nachfolgende Programmnummer: Liebung an Red, an welchen sich auch Vertreter des «Sokol»-Vereins beteiligten, und zwar die Herren Dr. Viktor Murnik, J. Kanbare und J. Startovský vom Laibacher «Sokol», J. Smrtnik vom Kärner, J. Kovat vom Jdrrianer und B. Sabnil vom Krainburger «Sokol»-Vereine. Es war dies eine Gruppe von kräftigen, eleganten Turnern. Die exakten, mit bewundernswürdiger Sicherheit ausgeführten Liebungen rissen das Publikum zu frenetischem Beifalle hin. Hiemit war der Höhepunkt des Festes, das öffentliche Schauturnen, beendet. Abends versammelten sich die Teilnehmer im großen Saale zu einem Festkommers, welcher einen sehr animierten Verlauf nahm. Die Musik besorgte die Laibacher «Sokol»-Kapelle, während der kaufmännische Gesangsverein «Merkur» unter Leitung des Herrn Sachš mehrere Chöre in trefflicher Weise zu Gehör brachte.

Den Reigen der Toaste eröffnete Starosta Dr. Lavbich, welcher mit warmen Worten der Stadt Laibach gedachte, aus welcher der «Sokol» hervorgegangen und an Tätigkeit knüpfte. Er ließ den alten Sokolisten und tatkräftigen Bürgermeister Hribar hoch leben. Bürgermeister Hribar begrüßte, feierte den «Sokol» als unerschrockenen Träger der nationalen Idee, welche in Laibach stets begeistert sein aus dem «Sokol» hervorgegangen und das Bürgermeisteramt möge auch fortan zum Besitzstande des Laibacher «Sokol» gehören. Er hob sein Glas auf das Gedeihen des «Sokol»-Vereines. Dr. Triller feierte in seinem Trinkspruch die von nationaler Begeisterung getragene Tätigkeit des «Sokol» als Träger der nationalen Idee diese seine Aufgabe auch in Zukunft nicht aus den Augen verlieren. Dr. Kabanjar dankte den nationalen Damen für ihre Mitwirkung, während Dr. Kusar den «Sokol» als Kämpfer für die slavische Idee feierte.

Der Kommerz, der, wie bereits erwähnt, einen recht animierten Verlauf nahm, fand erst in später Morgenstunde seinen Abschluß.

Südbahnbeamtentag.

Sonntag fand der vom österreichischen Eisenbahnvereine veranstaltete IV. allgemeine Südbahnbeamtentag im Saale der alten Schießstätte statt.

Nach einer Delegierten-Vorbesprechung und dem gemeinsamen Mittagsmahl begann um 4 Uhr nachmittags die Arbeit. Zum Vorsitzenden wurde der Präsident des österreichischen Eisenbahnvereines Herr Meister, zu dessen Stellvertretern die Herren Berstovšek und Spitzer, zum Schriftführer das Vereinsvorstandsmitglied Herr Mešl in g gewählt.

Der Vorsitzende brachte ein Schreiben des Herrn Bürgermeisters Hribar, der seine Abwesenheit durch die Teilnahme am Sokolfest entschuldigte, ein Entschuldigungsschreiben des Stationschefs Herrn Guttmann und mehrere Begrüßungsgramme zur Kenntnis der Versammlung. Herr Ritter von Dym-Janušowšky begrüßte dieselbe namens der k. k. Staatsbahnbeamten.

Es berichteten sodann die gewählten Mitglieder der Personal-Kommission, die Herren Graf und Tomšil, über die Tätigkeit derselben, insbesondere über die Durchführung der Wünsche der Beamten hinsichtlich der Fragen der Gehaltsaufbesserung, der Urlaube und der Verbesserung der Lage der Rangleitenden, die in Denkschriften dem Herrn Generaldirektor übermittelt wurden, jedoch noch keine Erledigung fanden. Ferner schilderten beide die Tätigkeit der gewählten Mitglieder der Personal-Kommission, die Erfolge, welche sie erzielte, und betonten die notwendige Ausgestaltung der Kommission.

Nach einer längeren Debatte wurde die Personal-Kommission beauftragt, die früher erwähnten Angelegenheiten zu verfolgen und an die Verwaltung wegen Zubehörens beizugehen, inwieweit sich keine Mittel- und Hochschulen heranzutreten.

Das Mitglied des Pensionsausschusses Herr Ritter von Mešl berichtete über die Tätigkeit desselben und die erzielten Bemühungen, Abänderungen der Statuten in günstigen Sinne zu erwirken. Die Versammlung faßte Entschlüsse, der Pensionsfondsausschuß möge auf die Bewilligung eines Stipendiums, wie es bei den k. k. Staatsbahnen besteht, und die Erbauung von Personalhäusern aus den verfügbaren Mitteln des Pensionsfondes hinterrücken, und das gewählte Mitglied der Personal-Kommission Herr Mešl ersuchen, die Pensionsfondes-Dant und Anerkennung für ihre Bemühungen, die der österreichische Eisenbahnverein in der Frage der Gehaltsaufbesserung der Südbahnbeamten unternommen. Die Generaldirektion verhielt sich ablehnend, weshalb er beabsichtigt, bis zur Erreichung dieses Zieles vorüberhand eine

Kompensation durch Aufbesserungen anderer Natur, wie die Aufbesserung der Quartiergehälter, Einführung von Nachdienstzulagen, eines Uniformierungspauschales, Begünstigungen beim Bezuge von Brennholz und Lebensmitteln anzustreben.

Ueber diese anzustrebenden Begünstigungen sowie die Abänderung der gegenwärtig eingeführten Dienst- und Ruhezeiten wurde von einzelnen Referenten besonders Bericht erstattet und teils die Personalkommission, teils die Vereinsleitung beauftragt, das nötige Material zu sammeln und für die Erfüllung der Wünsche der Beamten maßgebenden Ortes einzutreten.

Bezüglich der Gehaltsaufbesserung wurde einstimmig beschlossen, die Personalkommission aufzufordern, an den Generaldirektor Herrn Hofrat Dr. Eger das Ersuchen zu stellen, eine Sitzung der Personalkommission in kürzester Zeit einzuberufen, damit sie sich mit dieser Frage befasse.

Als Ort des nächsten Südbahnbeamtentages wurde der Vereinsleitung die Wahl von Villach oder Klagenfurt anheimgestellt und schließlich einige nachträglich vorgebrachte Wünsche und Anregungen entsprechend erledigt.

Pferdeprämierungen.

(Fortsetzung.)
In Treffen.

- Für Mutterstuten: I. Staatspreis, 70 K, Josefa Hribar aus Großgaber,
- II. Staatspreis, 40 K, Alois Paulin aus Treffen,
- III. Staatspreis, 30 K, Johann Kovacic aus Großdole,
- IV. Staatspreis, 30 K, Franz Zabel aus St. Veit bei Sittich,
- V. Staatspreis, 20 K, Josef Zeraj aus Großgaber,
- VI. Staatspreis, 20 K, Ignaz Lindić aus Strlac,
- VII. Preis, silberne Medaille, Anton Potolar aus Strlac.

Als beste Pferde in dieser Kategorie wurden anerkannt die Gruppe des Herrn August Dreise aus Laibach; da jedoch derselbe auf den ersten Staatspreis, wie auf die Geldpreise überhaupt, verzichtete, wurde demselben eine silberne Medaille zuerkannt. Ferner beschloß die Kommission, der Pferdebezüchtung den Antrag zu stellen, demselben für sehr gute Pferdezüchterfolge ein Anerkennungsdiplom auszufolgen.

- Für junge Stuten: I. Staatspreis, 50 K, Franz Bizjak aus Slovč;
- für Stutfohlen: I. Staatspreis, 30 K, Anna Bregar aus Stodendorf,
- II. Staatspreis, silberne Medaille, Ignaz Lindić aus Strlac,
- III. Staatspreis, 20 K, Michael Grčar aus Dolenji Brh,
- IV. Preis, silberne Medaille, August Dreise aus Laibach,
- V. Preis, silberne Medaille, Josefa Hribar aus Großgaber,
- VI. Staatspreis, 20 K, Johann Kristan aus St. Veit bei Sittich,
- VII. Staatspreis, 20 K, Matthias Gorenc aus Razenborf,
- VIII. Preis, silberne Medaille, Alois Paulin aus Treffen,
- IX. Staatspreis, 20 K, Josef Čeh aus Ponitve,
- X. Preis, silberne Medaille, Anton Prijatelj aus Krotsenbach.

(Fortsetzung folgt.)

— (Die nächste (zweite) Landtags-sitzung) findet am 2. Oktober l. J. um 10 Uhr nachmittags statt.

— (Veränderung im politischen Dienste.) Der k. k. Regierungszanzlist Daniel Mahnič in Gurkfeld wurde in den zeitlichen Ruhestand versetzt.

— (Erledigte Militär-Stiftungs-plätze.) Aus der Kaiserin und Königin Elisabeth-Stiftung ein Platz jährlicher 524 K mit der Bezugsdauer vom 10. bis zum 18. Lebensjahre oder bis zur etwaigen früheren Erlangung eines selbständigen Postens gegen Bezahlung, oder bis zur etwaigen früheren Aufnahme auf einem ganz freien Verarial- oder Stiftungsplatze in einer Erziehungsanstalt. Hierauf haben Anspruch: Im allgemeinen: Mittellose weibliche, zu Lehrerinnen oder Erzieherinnen sich heranbildende Waisen nach solchen Offizieren des k. u. k. Heeres, der k. u. k. Kriegsmarine und der k. u. Landwehr, welche nach Kroatien-Slavonien zuständig waren. Im besonderen: In erster Linie derselbe elternlose, in zweiter Linie derlei vaterlose Waisen. Unter den Offizierswaisen der k. u. Landwehr sind in erster Reihe anspruchsberechtigt: Waisen nach den in Kroatien-Slavonien zuständigen Offizieren des k. u. Agrarier kroatisch-slavonischen VII. Landwehr-Distriktes. Die Gesuche sind stempelpflichtig und haben mit folgenden Dokumenten instruiert, bis 15. Dezember 1903 bei der Evidenzbehörde einzulangen: Tauf (Geburts) schein, bei der Evidenzbehörde einzulangen: Tauf (Geburts) schein, Armutszugnis, Totenschein (eventuell beider Eltern), letztes Schulzeugnis, Nachweis über die bormaligen Studien, Heiratschein des Vaters oder der Aspirantin. — Aus der Johann Rochus Freiherr von Dorfleith-Stiftung ein Platz jährlicher 160 K auf Lebensdauer für k. u. k. Offiziere, welche sich im Felde hervorgetan haben und in geringen Pensionsbegüßen stehen. Die Gesuche sind direkt an die Statthaltereie in Wien bis 15. Oktober 1903 einzusenden, und sind wie folgt zu instruieren: Geburtschein, legales Mittellosigkeitszeugnis, beglaubigte Abschrift der Qualifikationsliste oder anderer legaler Zeugnisse über die Verdienste vor dem Feinde und Nachweisung über den Pensionsbezug. — Aus der Heinrich Wilhelm und Maria Lambricht-Stiftung

ein Platz per 100 K mit einmaliger Beteiligung für einen pensionierten oder aktiven, verheirateten, mit unversorgten Kindern gesegneten, ohne sein Verschulden bedürftig gewordenen l. u. l. Offizier ohne Unterschied der Konfession. Die Gesuche sind bis 15. November 1903 der Evidenzbehörde einzusenden. — Aus der Dr. Anton Scherzhorst-Stiftung ein Platz per 16 K mit einmaliger Beteiligung für arme, schwerverwundete Invaliden. Aus Zudmantel in Schlesien gebürtige Invaliden haben den Vorzug. Die Gesuche sind, mit dem Tauf- oder Geburtscheine instruiert, bis 10. Oktober 1903 an das Militär-Invalidenhaus in Prag einzusenden. — Aus der Oberst Gustav Schindler-Stiftung ein Platz per 72 K mit einmaliger Beteiligung. Hierauf haben Anspruch: Alte Soldaten aus Niederösterreich, welche entweder bleibend oder durch Krankheit herabgekommen sind. Gewesene Geniesoldaten und jene, die in dem Pfarrbezirk St. Johann am Steinfelde bei Neunkirchen im Viertel unter dem Wienerwalde geboren sind, haben den Vorzug. Die Gesuche sind mit dem Nachweise der Zuständigkeit, einem ärztlichen und Wohlverhaltenszeugnisse zu instruieren und bis 31. Oktober 1903 der Evidenzbehörde einzusenden. — Aus der böhmischen Invalidenfond-Stiftung vom Jahre 1848/1849 (Graf Radetzky-Abteilung) ein Unteroffiziersplatz jährlicher 105 K auf Lebensdauer für im Felzuge 1848/1849 invalide gewordene, aus Böhmen gebürtige Militärs und Feldärzte, dann Witwen und Waisen der in diesem Felzuge gefallenen oder sonst in der Dienstleistung gestorbenen Soldaten. Die stempelfreien Gesuche sind bis 15. Oktober 1903 der Evidenzbehörde mit folgenden Dokumenten einzusenden: Nachweis, daß der Bittsteller aus Böhmen gebürtig und im bezeichneten Felzuge invalide geworden ist. Bei Witwen und Waisen: Nachweis, daß der Gatte (Vater) in diesem Felzuge gefallen oder sonst in der Dienstleistung gestorben ist.

— (Elektrische Straßenbahn.) Am 1. Oktober wird der Winterfahrplan eingeführt. Näheres ist aus den bezüglichen Kundmachungen zu ersehen. — Für Fahrten von der Villa Samassa in die Stadt oder von der Stadt bis zur Villa Samassa wird die Zonengrenze vom Jakobspitze zur Villa Samassa verschoben, so daß eine Fahrt von der Villa Samassa bis zum Postamt oder Ambrosplatz oder umgekehrt nur 10 h und eine Fahrt von der Villa Samassa bis zum Südbahnhof oder zum Garnisonsspital oder umgekehrt nur 15 h kostet. — Die ermäßigten Morgensfahr-scheine, gültig für Fahrten, welche vor 9 Uhr morgens angetreten werden (bis zu zwei Zonen 6 h, über zwei Zonen 10 h), endlich die einheitlichen Kinderfahrtscheine, gültig für jede Fahrt, zum Preise von 6 h, bleiben bis auf Widerruf in Gültigkeit.

— (Neue Zigarren.) Mit 1. Oktober 1903 gelangen zwei Sorten nikotinschwacher Zigarren zum Verlaufe, und zwar die eine Sorte im allgemeinen Verschleiß unter der Bezeichnung „lit. E. R. Rosita“ in Kistchen zu 100 Stück zum Stückpreise von 8 h, und die zweite Sorte im Spezialverschleiß unter der Bezeichnung „Selektos“ in Kistchen zu 25 Stück zum Stückpreise von 20 h.

— (Dramatische Vorträge.) Samstag, den 3. Oktober, hält Frau Borstnik-Zvonarjeva im Saale des „Narodni Dom“ in Rudolfswert einen Vortragsabend ab, auf dessen Programme sich Vorträge von Gedichten von A. Senoa, S. Gregorčič, A. Bentovič, P. Preradovič und A. Ašker befinden. Beginn um 8 Uhr abends.

— (Die Leitung des Krainburger Gymnasiums) wurde für den krankheitshalber beurlaubten Direktor Herrn Hubad dem Religionsprofessor Herrn Perme übertragen. — Der Maturitätsprüfung im Herbsttermin unterzogen sich fünf Abiturienten, welche sämtlich bestanden, so daß die Zahl aller Abiturienten am genannten Gymnasium 25 beträgt.

— (Feuerwehrtombola in Krainburg.) Die am Sonntag, den 27. d. M., von der freiwilligen Feuerwehr in Krainburg auf dem Hauptplatze veranstaltete Tombola hatte sich eines großen Zuspruches seitens aller Kreise der Stadtbewohner zu erfreuen. Die reich ausgestattete Tombola brachte manchem Glücklichen ein schönes Gewinnst, der Vereinskasse aber ein hübsches Meinerträgnis.

— (Tombola.) Die landwirtschaftliche Filiale in Lees veranstaltet am 4. Oktober um 4 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Josef Wucherer daselbst eine Tombola, deren Meinertrag Vereinszwecken zufließt.

— (Bureau der k. k. Bezirks-hauptmann-schaft in Rudolfswert.) Die einzelnen Bureau im neuen Amtsgebäude der Bezirks-hauptmannschaft in Rudolfswert erhielten nachstehende Numerierung: Im ersten Stode: das Bureau des Bezirks-hauptmannes Nr. 7, des I. Kommissärs Nr. 8, des II. Kommissärs Nr. 9, des Bezirkssekretärs Nr. 12, das Einreichungsprotokoll-Bureau Nr. 10, das des Expedites Nr. 11; im Parterre: Steuerinspektorat Nr. 1, Forstinspektion Nr. 2, Landwehr-Evidenzabteilung Nr. 3, Bezirksarzt Nr. 4, Bezirkskrieger Nr. 5 und das Bauamt Nr. 6. Im Vestibül ist eine Orientierungstafel angebracht.

— (Höflichkeit überflüß.) Diesertage kam in den Aseurjalon in Rudolfswert ein dem Handwerkerstande angehöriger Fremder, um sich rasieren zu lassen. Bei seinem Eintritt war nun ein Herr in Behandlung des einen Gehilfen, während Meister Figaro nebst dem zweiten Gehilfen neben der Türe im Salon saßen. Der Fremde bildete sich ein, daß diese beiden auch Kunden wären und warten bis die Reihe auf sie käme, denn je bringender ihn der Meister zum Plaznehmen einlad, umso konsequenter bestand der höfliche Mann, daß zuerst der Meister nebst dem Gefellen rasiert werden mögen. Endlich begriff er, daß es sich nicht um eine Bevorzugung, sondern darum handle, daß er, nicht aber die Haarkünstler rasiert werden. Zimmerhin erweckte der Auftritt nicht geringe Heiterkeit.

Kosaken-Sotnie, welche die Menge aufhalten wollten, wurden mit einem Steinwurf und Revolvergeschüssen empfangen. Die Kosaken gaben Feuer, worauf die Menge sich zerstreute. Die Zahl der verwundeten Armenier konnte wegen eingetretener Dunkelheit nicht festgestellt werden.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Ullo Dr., Die Flagellomanie, K 6. — Bloch, Dr. J., Beiträge zur Ätiologie der Psychopathia sexualis, 1. K 8.40; 2. K 12. — Schlichtegroll, C. F. v., Venuspeitsche, 1. Die ... 2. Ullrich von Liechtenstein, 1. Die ... 2. Ullrich von Liechtenstein, 1. Die ...

Dr. D., Beiträge zur pathologischen Anatomie, K 12.72. — Dittmann, Prof. Dr. P., Ein objektives Hörmaß und seine Anwendung, K 6. — Rhode H., Wie ist Richard Wagner vom deutschen Volke zu feiern? K -72. — Rhode H., Schauen und Staunen, K -48. — Rhode H., Kunst, Religion und Kultur, K -72. — Nonne Th., Zinseszins- und Rentenberechnung mit Hilfe graphischer Darstellung, K -96. — Wille R., Entwicklung der Verhältnisse für Kanonen, K 4.80. — Michaelis R., Der Richter, K 3.60.

Angelommene Fremde.

Am 25. September. Reiberger, Fischbach, Muscolini f. Frau, Dreuer, Poldal, Zelinet, Afite.; Stern, Lunger, Prasse, Felber, Sauer, Vid f. Frau, Beder, Löwenstein, Glanner, Herrmann, Reifende; Benesch, Baumeister; Heller, Kapellmeister, Wien. — Erzberger, Notar, Kaufmann (Bayern). — Taage, Kfm.; Knopf, Reisender, Berlin. — Mund, Bahnbeamter, Wochener-Feistrip. — Roval, Obergeringieur; Kohn, Hende, Reisende, Brünn. — Schuhmann, Professor, f. Familie, Rom. — Dr. Ritter von Boccardi, Magistratsassessor, f. Frau; Segre, Stöcker, Afite., Triest. — Lijeb, Reisender, Vilsach. — Unterneher, Agram. — Mojes, Kfm., Dresden. — Mochnik, Apotheker, f. Tochter, Stein. — Jajek, t. u. t. Kadettfeldwebel, Graz. — Ulrich, Kfm., Gablonz. — Schütz, Fabrikant, f. Frau, München. — Schintel, Kfm., f. Frau, Saida. — Krausz, Spartafassbeamter, Freiwaldau. — Jantovic, Beamter, Susak. — Mahnitsch, Obergeringieursgattin, f. Sohn und Tochter, Tolmein.

Verstorbene.

Am 26. September. Johann Sumi, f. t. Postamts-oberkontrollor, 45 J., Grabiße 14, Carcinoma hepatis. Am 27. September. Franz Ljubic, Bäckergehilfe, 60 J., Selbstmord, Verblutung. — Karolina Mayer, Näherin, 32 J., Auszehrung. Im Zivilspitale: Am 23. September. Barthimä Kovač, Ableber, 83 J., Pylonephritis chronica. Am 24. September. Maria Godeša, Eisenbahnarbeiterfrau, 44 J., Myelitis.

Lottoziehung vom 26. September 1903. Wien: 51 10 78 83 41.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anschlag des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 28.9.1903 and 29.9.1903.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 14.0°, Normal: 13.1°.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Ritting.

Advertisement for Alois Seemann, Edler von Sanahorst, featuring a 'Dankfagung' (Thanksgiving) for his services and listing his address in Laibach.

Kurse an der Wiener Börse vom 28. September 1903.

Large financial table containing exchange rates, bond prices, and stock market data. Columns include 'Geld' (Money) and 'Ware' (Goods) for various categories like Staatsguld, Eisenbahn-Prioritäts-Obligations, Aktien, and Banken.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. It also mentions Privat-Depôts (Safe-Deposits) and services for letters and valuables.

Real estate advertisements. 'Alleinstehendes, älteres Fräulein' seeks a house or a single woman. 'Wohnung' is available for rent. 'Geld-Darlehen' (Money loan) is offered by S. Riha, Prag.

Large advertisement for 'Was ist Sappho?' featuring a decorative border and the text '(3871) 3-1'.